

den Rang ablaufen. Vor Allem hüte sich Jeder auf „Glück“ zu warten, denn dem, der sie erwartet, kömmt die launische Glücks-Göttin selten oder nie, sie will durch Fleiss, Intelligenz und Kenntnisse gezwungen werden!

### Die Zölle.

Der Verein britischer Papierfabrikanten ist beim britischen auswärtigen Amt vorstellig geworden, dass es bei Abschluss von Handelsverträgen die Interessen des Papierfaches berücksichtigen möge. Grossbritannien lasse Papier frei in's Land und mache dasselbe damit zur Abladestelle für die Ueberproduction der anderen Staaten, während diese sich gegen England durch Erhöhung der Zölle (wie jetzt in Frankreich vorgeschlagen) beinahe verschliessen. Dieses Verhältniss werde überdies noch dadurch erschwert, dass viele Staaten Ausgangszölle auf Lumpen erheben.

Zur Unterstützung ihrer Behauptungen legen die Fabrikanten folgende Zahlen als die von verschiedenen Ländern erhobenen Eingangszölle vor:

	Druck- und Schreibpap.	Tapeten
Russland . . . . .	L. s. d. 29 11 8	L. s. d. 44 6 8
Schweden . . . . .	2 13 4	10 13 4
Norwegen (Schreibpapier) . . . . .	7 6 8	7 6 8
Dänemark . . . . .	5 18 4	18 16 8
Deutschland . . . . .	5 1 8	12 3 4
Holland . . . . .	5 proc.	5 proc.
Belgien . . . . .	1 11 8	3 5 0
Frankreich . . . . .	3 5 0	3 5 0
Portugal — Schreibpapier . . . . .	23 11 8	11 15 0
Spanien —	Druck . . . . .	3 10 10
	Schreib . . . . .	4 3 9
	Druck . . . . .	12 3 4
Italien . . . . .	4 1 3	L. 11 to L. 80
Oesterreich . . . . .	L. to 3 0 19	12 3 4
Schweiz . . . . .	2 17 1	6 10 0
Griechenland . . . . .	3 7 11	17 0 0
Türkei . . . . .	7 1 5 ad val.	
Vereinigte Staaten . . . . .	20 to 25 proc.	35 proc.

Die Wirkung dieser Zölle lässt sich am besten beurtheilen, wenn man in Betracht zieht, dass sich die Preise von Papier gegenwärtig in England etwa wie folgt stellen:

Zeitungsdruck . . . . .	pro Tonne £ 25
Sonstiges Druckpapier . . . . .	£ 32
Schreibpapier . . . . .	£ 44

Hieraus geht hervor, dass der Zoll auf Zeitungsdruck in günstigen Fällen 10, in den meisten aber 15 bis 20 Procent vom Werth ausmacht. Bei dem sehr verschiedenen Werth verschiedener Sorten von Tapeten wäre ein Werthzoll, wenn ein solcher überhaupt nöthig ist, gerechter als ein Gewichtszoll.

In einer anderen Tabelle sind folgende Ausfuhrzölle auf Lumpen angegeben, von denen wir jedoch die französischen weglassen, da deren Aufhebung bevorsteht:

Land	Tarif-Bezeichnung	Ausgangszoll	in engl. shilling and pence p. Ctr.
Russland . . . . .	Lumpen aller Art u. Zeug zur Papierfabrikation. An der Landgrenze und im Hafen von Liban.	pr. Pud. 0,30	2 11½
	An Ostseehäfen ausser Liban und Häfen im Weissen Meer . . . . .	0,45	4 5½
	In Häfen des Schwarzen u. Azowischen Meer's . . . . .	0,20	1 11¼
Portugal . . . . .	Lumpen . . . . .	p. Ko. 30 Reis	6 10
Spanien . . . . .	Leinen oder baumw. Lumpen . . . . .	100 Ko. 4 Pes.	1 7½
	Leinen oder baumw. Lumpen . . . . .	100 Ko. 8 Lire	3 3
Oesterreich . . . . .	Lumpen und andere Papierstoffe . . . . .	p. Ctr. 2 Gold.	4 0¼
Schweiz . . . . .	Leinen und baumw. Lumpen . . . . .	Sch. Ctr. 2 Fr.	1 7½
	Andero Papierstoffe . . . . .	0,10	0 1
Türkei . . . . .	Alle Sorten . . . . .	1 Procent d. Werthes	1 Procent d. Werthes.

### Geschäftlicher Vertrieb.

Unter dieser Ueberschrift finden wir in der Eisen-Zeitung eine Abhandlung, aus welcher wir das Wesentliche hier wiedergeben, weil es auch auf das Papierfach in mancher Hinsicht passt.

Einem Schreiben eines unserer Herren Correspondenten entnehmen wir folgende Stelle:

„. . . . . Demnächst erlaube ich mir, meiner Betrachtung darüber Ausdruck zu geben, dass es doch merkwürdig ist, wenn fortwährend sogenannte amerikanische Artikel, wie Sägen, Aexte, Beschläge etc. und englische Ketten angeboten werden, während es doch wohl jedenfalls Fabriken in Deutschland giebt, welche diese Sachen in gleicher Güte anfertigen. Warum treten diese dann nicht hervor? Könnten Sie in diesen wie in ähnlichen Fällen nicht darauf einwirken?“

Allerdings hat unser Herr Correspondent Recht, wenn er meint, dass Vieles, was aus Amerika und England bezogen wird, in gleicher Güte auch in Deutschland angefertigt werden kann, und wir wollen gleich hervorheben, dass einzelne Waaren auch thatsächlich mindestens in gleicher Güte in Deutschland angefertigt werden. Wenn wir aber erörtern sollen, warum diese deutschen Firmen mit ihren Fabrikaten nicht mehr an die Oeffentlichkeit treten, so können wir nur folgende Gesichtspunkte anstellen. Zunächst ist die Deutsche Eisen- und Eisenwaaren-Industrie bisher nicht gewohnt, sich der Mittel zu bedienen, welche Amerikaner und Engländer in fast überreichem Maasse und zwar mit sehr bedeutendem Erfolg benutzt haben und beständig benutzen; darin sind die Amerikaner uns über. Da die Presse bei uns in ganz anderem Lichte betrachtet wird wie dort, so ist leider ein schnell fertiges Vorurtheil, namentlich älterer Geschäftsleiter, nur allzu geneigt, alles, was Presse heisst und mit ihr in Verbindung steht, für Humbug und Schwindel zu erklären. Freilich hat Philadelphia uns namentlich dadurch einen so empfindlichen Stoss versetzt, dass zum ersten male von vollständig unabhängigen und competenten deutschen Beurtheilern klar erwiesen wurde, dass manchem anscheinenden Humbug ein tief ernster und durchaus solider Kern innewohne, der zu einer äusserst gefährlichen Concurrenz für die deutsche Industrie emporblühen könne. Wenn wir uns die Mühe geben wollen, einen Blick auf unseren Import von den Vereinigten Staaten und England zu werfen, so werden wir leicht erkennen, dass die alten Bahnen des geschäftlichen Verkehrs auch in Deutschland verlassen werden müssen. Wer wird noch nach früherer Handwerksburschenart mühselig die staubige Landstrasse wandern, wenn desselben Weges ein Schienenstrang geht. Dieser Vergleich trifft genau zu für den geschäftlichen Vertrieb früher und jetzt. Und, unterscheiden wir genau, worin denn eigentlich der Vorsprung namentlich der Amerikaner in vielen Dingen liegt! Etwa in der billigeren Arbeit? oder in der günstigeren Lage der Rohmaterialien? oder etwa gar in der grösseren Originalität und Zweckmässigkeit der Artikel? Den ersten Fall verneinen wir auf's Bestimmteste; den zweiten für die meisten Fälle; den dritten aber geben wir theilweise zu. Untersuchen wir aber die Ursachen, so werden wir sofort finden, dass, sobald irgend etwas Brauchbares in Amerika auftaucht, sofort der Artikel durch die Presse besprochen und allen Interessenten bekannt gemacht wird; nicht aber die Presse ergreift hierzu die Initiative, sondern der, welcher etwas erfunden hat und damit ein Geschäft machen will. Hunderte von Fachleuten beschäftigen sich dann sofort mit dem Artikel, probiren und studiren, es kommen neue Formen zum Vorschein, Mängel werden abgestellt, Verbesserungen überall angebracht, stets ist es jedoch die Presse, die von all' den Studien allen Interessenten Kenntniss giebt. Hierbei braucht man sich alsdann nicht zu wundern, wenn zuletzt vorzügliche und originelle Artikel das Licht der Welt erblicken und uns in Erstaunen setzen über die ungeheure geschäftliche Verwerthung, deren sie fähig sind; wir erinnern nur an Diston's Sägen, das Product sehr eingehender Studien, ja selbst Mr. Pott's weltbekanntes Bügel-

eisen ist nicht das Kind eines lichten Gedankens, sondern einer Reihe von Verbesserungen.

In Deutschland werden ebenfalls eine grosse Menge von Erfindungen gemacht; aber die Patente fallen meist bereits im zweiten Jahr. Viele Erfinder vermeinen schnell reich werden zu müssen, und versäumen dabei das Allernöthigste, was geschäftliche Verwerthung heisst, die laufende Bekanntmachung durch die Fachpresse, ja sie gehen in ihrem naiven Unverstand noch weiter und meinen, es sei die Pflicht der Presse, ihnen ohne ihr eigenes Zuthun zu den geträumten Millionen zu verhelfen und weisen mitunter sogar darauf hin, was die amerikanische und englische Presse Alles für die Erfinder thäte. Sie übersehen ganz oder wissen nicht, dass die Artikel der amerikanischen und englischen Presse den Erfinder selbst in den meisten Fällen zum Urheber haben, dass der Presse Abbildungen etc. reichlich zur Verfügung gestellt werden und dass endlich die durch reichliche Benutzung des Anzeigetheils derselben Presse zur Verfügung gestellten Mittel ihnen sofort wieder zu Gute kommen, indem ein grosser Theil derselben zur Ausbreitung derselben Fachpresse in die weitesten Kreise Verwendung findet.

Auch in Deutschland fehlt es nicht an einsichtsvollen Männern und Firmen, die lieber im Salonwagen einer Bahn, als in der alten soliden Postkutsche seligen Andenkens weiter kommen wollen. Ihnen reichen wir die Hand, und der Erfolg wird lehren, dass der Weg ein ebenso solider, aber weit bequemerer und sicherer ist.

Ein Punkt bedarf noch der Erwägung, das ist die Erziehung unserer Jugend. Mancher kleinere Fabrikant, wie es deren in Rheinland und Westfalen z. B. sehr zahlreich giebt, hat, sei es aus Unverstand seiner Lehrer, manchmal sogar aus religiösem Fanatismus eine Abneigung mit in's Leben gebracht gegen Alles, was Druckerschwärze erzeugt hat. Dieses Thema wollen wir nicht weiter ausführen. So viel aber steht fest, dass sich langsam, aber unwiderstehlich eine Umwälzung im geschäftlichen Vertrieb vollzieht, die zur Basis klares Erkennen und sicheres Handhaben aller zur Verfügung stehenden Hilfsmittel hat, und unter diesen nimmt die Fachpresse einen hervorragenden Platz ein.

### Strohappen in Amerika.

Grand Central Hotel, New York Sept. 2. 1880.

Das Executiv-Comité der Vereinigung von Strohappen-Fabrikanten hat nach sorgfältiger Untersuchung der Lage des Strohappengeschäfts in heutiger Sitzung folgende Thatsachen festgestellt, die seiner Meinung nach eine beunruhigende Lage des Marktes bekunden:

1. Die gegenwärtige Anhäufung von Pappen (etwa 5000 Tonnen) beweist, dass die Erzeugung grösser ist als der Bedarf.
2. Die vermehrte Leistungsfähigkeit der alten Fabriken in Verbindung mit neu entstandenen, die theils schon in Betrieb sind, theils bald in Betrieb kommen werden, hat die Produktionsfähigkeit gegen vergangenes Jahr um 100 Procent erhöht.
3. Der Pappenverbrauch ist, nach den monatlichen dem Comité erstatteten Berichten, nicht annähernd in dem Verhältniss gewachsen wie die vermehrte Erzeugungsfähigkeit der Fabriken, und wenn die Erzeugung von Pappen nicht sofort beschränkt wird, ist es unmöglich, die Preise unverändert zu erhalten.

Bei der letzten Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, dass die Preise der Pappen bis zur nächsten Versammlung im Dezember unverändert bleiben und nöthigenfalls die Betriebe beschränkt werden sollen, um dies zu ermöglichen. Um diesen Beschluss aufrecht zu erhalten, ist es jetzt nöthig, die Erzeugung von Pappen dadurch zu vermindern, dass die Fabriken in den Monaten September, October und November ihren Betrieb auf die Hälfte beschränken.

Wir ordnen daher an, dass alle Fabriken (ohne Rücksicht auf etwa vorhergegangenen Zeitverlust) von heute bis zum 1. Dezember 1880 nur halbe Zeit arbeiten.